

Gespräch mit Künstler Joachim W. Danyel

„Nichts war damals so wertvoll, wie eine Apfelsine“

WOLFSBURG (ph). Im Rahmen der Phaenomenale 2013 vom 12. bis 15. September hat die Städtische Galerie den Braunschweiger Künstler Joachim W. Danyel eingeladen – der eine ganz besondere Begeisterung für Obst hat.

„Nichts war damals so wertvoll, wie eine Apfelsine“, erklärte der Künstler Joachim W. Danyel kürzlich beim Kunstgespräch in der Mittagspause der Städtischen Galerie. Danyel wurde 1950 in Nejdeč/Tschechien geboren und entwickelte bereits als Kind eine besondere Vorliebe für die Zitrusfrucht. „Es gab damals nur ein Kilo Apfelsinen zu Weihnachten“, so Danyel. Damals habe er bereits angefangen, mit der Schale zu arbeiten. Mit zwölf Jahren verließ Danyel Tschechien und arbeitete später als Tankwart und Gymnasiallehrer in Braunschweig. 1995 wurde er Kunststudent an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.

1999 war er Meisterschüler bei Walter Dahn. Die Begeisterung für das Obst hat Danyel nicht losgelassen. „Die Apfelsine ist für mich so etwas wie ein Kosmos“, so der Künstler. Diesen Kosmos transformiert Danyel. Aus Apfelsinenschale fertigt der Künstler mit Spezialmessern und Sägeblättern einen dünnen Faden und nutzt diesen für seine Kunstwerke oder bearbeitet die Schale nur wenig.

Für die Phaenomenale stellt Danyel seine „Obstexperimente“ in einen Dialog mit dem Werk „Die Flamme der Revolution, liegend (in Wolfsburg)“ von Olaf Nicolai. Mit einem Faden aus Apfelsinenschale will der Braunschweiger Künstler

die Arbeit von Nicolai umspannen. „Das ist eine wunderbare Arbeit, der ich nur begegnen kann durch Zerbrechlichkeit“, erklärt Danyel, dessen Werkstoff jedoch robuster ist, als man denken könnte. Seine erste Arbeit ist 17 Jahre alt und dank einiger Tinkturen gegen Schädlinge immer noch erhalten. „Mein Eindruck ist, dass man Apfelsinen so mumifizieren kann, dass sie Tausende von Jahren übersteht“, so Danyel.

Für die Arbeit in der Städtischen Galerie beginnt Danyel mit dem Aufbau bereits zwei Wochen vorher, denn um den Ausstellungsraum zu umspannen werden einige Apfelsinenschalen notwendig sein. „Drei bis vier Meter schaffe ich aus einer Apfelsine“, so der Künstler. Einige weitere Arbeiten werden ebenfalls zu sehen sein.



Künstler Joachim W. Danyel stellte seine „Obstexperimente“ beim Kunstgespräch in der Mittagspause in der Städtischen Galerie vor.